

STUDIEN
ZU
JULIANUS POMERIUS

VON
FR. DEGENHART,
KGL. GYMNASIALLEHRER.

PROGRAMM
DES
K. HUMANISTISCHEN GYMNASIUMS EICHSTÄTT
FÜR DAS SCHULJAHR 1904/05.



EICHSTÄTT 1905.

PH. BRÖNNERSCHE BUCHDRUCKEREI (P. SEITZ).

961

1 (1905)



Einleitung.

Über Leben und Schriften des Julianus Pomerius.

Wie so vielen Gelehrten, welche im 5. und 6. Jahrhundert n. Chr. unter dem Wüten rauher Barbarenhorden den heimatlichen Boden Afrikas und Italiens flohen, ist Gallien auch einem Julianus Pomerius zum anderen Vaterland geworden, zur schützenden Heimat die Fremde.

Nur in grossen Zügen können wir hier einleitungsweise über Leben und schriftstellerisches Wirken des bedeutenden Mannes handeln.

Die Quellen über ihn fliessen ziemlich spärlich. Es berichten über Pomerius: 1. Gennadius (de script. eccles. c. 98, M. 58, 1117, 1118), 2. die Vita S. Caesarii Ep. Arel. (M. 67, 1004), 3. Isidor Hisp. (de vir. ill. c. 23. M. 83, 1096); 4. verdanken wir einige Aufschlüsse seiner eigenen Schrift ‚de vita contemplativa‘, 5. den beiden schwulstigen Briefen des Bischofs Ruricius an Pomerius selbst, (Engelbrecht, Ruricii ep. I. I 17, 369 f., I. II 10, 385 f.), 6. dem Brief des Bischofs Ennodius an B. Julianus von Arles (Hartel, Magni Ennodii opera omnia, ep. I. II 441 ff.)¹⁾

Nach der Vita Caesarii (M. 67, 1004 A) war des Pomerius Heimat Afrika („Afer genere“) und zwar das meer-nahe Mauretanien nach Gennadius (M. 58, 1117 B). Damit

¹⁾ Das Beste und Einlässlichste über Julianus Pomerius bietet Arnold in „Cäsarius von Arelate“ 1894, ferner Malnory in „Saint Césaire, évêque d'Arles, Paris 1894“, Valentin in „Saint Prosper d'Aquitaine, Paris-Toulouse 1900“; mehr oder minder eingehend über ihn auch die verschiedenen einschlägigen Litteraturgeschichten.

steht nicht im Widerspruch die späte Bemerkung des Isid. Hisp. 'Julianus quidem Gallus, cognomento Pomerius' (M. 83, 1096 A), da er ihn zu seiner Zeit längst als nationalisierten Gallier betrachten konnte. Über seine Abstammung, seine Eltern, seine Erziehung fehlen alle Nachrichten. Ja selbst der bei so vielen Autoren mögliche und beliebte Schluss von der in ihren Schriften hervortretenden Bildung auf den Reichtum der Eltern ist unmöglich, da er sich auf rhetorischem Gebiete — und das ist hier das Entscheidende — als Autodidakten bekennt.¹⁾

Arnold vermutet im Hinblick auf die in einem der Briefe des Bischofs Ruricius an Julianus gebrauchte Anrede 'abbas', er sei vor seiner Übersiedelung nach Gallien in Afrika Abt eines Klosters gewesen und wie z. B. Quintianus und Eugenius bei den Vandaleneinfällen nach Gallien²⁾ geflohen. Indes lässt sich diese Annahme wohl durch nichts erhärten. Ich möchte meinen, ein Mann, der den Traktat *de vita contemplativa* schuf, hätte als Hirte, dessen Herde geschlagen und zerstreut, lieber in einem der zahlreichen Klöster Galliens eine Heimstätte gesucht, denn in einem noch so wohlgesinnten Laienkreise. Wenn 'wie Inseln im Meer der Welt sich die Klöster betrachteten' (Arnold S. 23), dann musste der fromme Flüchtling einem solchen Eiland zusteuern.

Nun aber fand und nahm Pomerius nach seiner Ankunft in Gallien in der Stadt Arles im Hause eines reichen Musenfreundes namens Firminus und seiner ausgezeichneten Gemahlin Gregoria gastliche Aufnahme (Vita Caes. M. 67, 1004 C). Sollte Pomerius vielleicht später Vorstand einer sogenannten 'vita communis' von Klerikern gewesen sein, wie manche Stellen seiner Schrift scheinen vermuten zu lassen³⁾ und als solcher jene Anrede von dem übertreibenden Ruricius erfahren haben? In diesem Falle würde sich jenes Wort des Ruricius und weiter die Werbung seines Amtsgenossen Ennodius um Julianus erklären, da dieser durch kein Ge-

¹⁾ M. 59, 519 A, 520 A.

²⁾ a. a. O. S. 82 unten.

³⁾ Vergl. 484 D, 485 A; 510 C, 511 A. All dies scheint unter dem Eindruck ureigenster Erfahrung geschrieben zu sein.

lütde an seine Wirkungsstätte gebunden war und es in seinem Ermessen lag, dem Rufe des letzteren zu folgen.

Spätestens im Jahre 498 muss Julianus nach Arles gekommen sein, da in diesem Jahre der spätere grosse Bischof Cäsarius als jüngerer Mönch vom Kloster Lerin nach Arles kam zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit und sich nebenbei auf Drängen und Empfehlung eben jenes Firminus und seiner Gemahlin von Julianus Pomerius in den weltlichen Wissenschaften unterrichten liess. Es war eben bald sein reiches rhetorisches und grammatisches Können zur bewundernden Kenntniss der Gebildeten Arles' gekommen.¹⁾ Wenn jene Worte des Ennodius *utriusque bibliothecae fibula perfectionis ex genimo latere venientis partes maximas momordisti* (Hartel l. c. 44, 22, 23), auch nicht auf seine Kenntniss des Lateinischen und Griechischen gedeutet werden wollten, so würde schon ein nach den Septuaginta gegebenes Zitat in seiner Schrift uns belehren, dass er auch dieses Idioms fähig war. 419 A gibt er nämlich in der Stelle Job 7, 1 statt des *militia* der Vulgata *tentatio* nach dem *πειρατήριον* der Siebzig.

Als Lehrer des Cäsarius von Arles war Pomerius von nachhaltigem Einfluss auf diesen. Wenn Arnold von Cäsarius' Predigten sagt: „Tropen und Figuren werden mit Geschick verwendet. Wir treffen eine Abwechslung von Anaphora und Chiasmus. Alliteration und Homoioteleuton fallen ins Ohr. Die Formen der Metonymie, Allegorie, Paronomasie, Ethopöie, Aposiopesis, Präteritio, Geminatio, Epizeuxis und manche andere beleben die Rede,“²⁾ so krystallisierten sich in diesen Erscheinungen offenbar die rhetorischen Lehren seines Meisters Julianus. Und der in Cäsars Reden zutage tretende Rhythmus, der sogenannte *Cursus Leoninus*, findet sich ebenso vorwiegend bei Pomerius.³⁾ Auch als Theologe erwies sich Pomerius als Cäsarius' Lehrer, wie Arnold eingehend darlegt.⁴⁾ Nach Gennadius (M. 58, 1117 B) hat Ju-

¹⁾ Vit. Caes. M. 67, 1004 C, 1105 A.

²⁾ Arnold a. a. O. S. 85.

³⁾ Ibid.

⁴⁾ Vgl. Arnold a. a. O. S. 83 f., 115 ff, 125.

lianus in Gallien die Priesterweihe empfangen. Über die Zeit seines Hinganges lässt sich keine Sicherheit erlangen. Als Gennadius sein Werk abschloss im Jahre 494 (Nirschl, Lehrbuch der Patrologie und Patristik III²⁹⁸), war er noch in voller litterarischer Tätigkeit, von der Gennadius selbst Kunde zu haben bekennt (l. c.). Julianus Pomerius entfaltete eine reiche litterarische Tätigkeit. Nach Gennadius und Isidor Hisp. (l. c.) verfasste er:

1. Eine Schrift *de naturae animae* in Dialogform. Isid. bemerkt, dass er wie Tertullian dem Irrtum von der Körperlichkeit der Seele gehuldigt habe.

2. *Dictatum de contemptu mundi et rerum transitarum* an einen gewissen Principius. Gennadius erklärt, die Schrift selbst gelesen zu haben.

3. Einen Traktat *de vitiis et virtutibus*. Bei Is. Hisp. lautet der Titel *tres (libellos) de futurae vitae contemplativae vel actuli conversatione nec non de vitiis atque virtutibus*.

Die Schrift *de vitiis et virtutibus* identifiziert Valentin wohl mit Recht mit dem Traktat ‚*de vita contemplativa*‘, der einzigen uns erhaltenen Schrift des Julianus Pomerius. Diese wurde früher dem Prosper von Aquitanien zugeteilt und erschien als Prosperisches Werk separat an unbekanntem Verlagsort 1487; später (1711) wurde sie der Prosperausgabe Mangeants angehängt und ging als Nachdruck in die Mignesche Sammlung in P. lat. t. 59, 415–520 über. (Näheres Ceillier, *Histoire générale des auteurs sacrés et ecclésiastiques* t. X² 599.) Nunmehr muss sie, wie Valentin (l. c. S. 54) und Arnold (l. c. S. 53) überzeugend dargetan, als echtes Werk des Julianus Pomerius angesprochen werden. Sie dürfte wohl wegen ihrer Vollkommenheit in der letzten Periode seines schriftstellerischen Wirkens entstanden sein. Ihre Abfassung wurde veranlasst durch den Bischof Julian von Arles (M. 59, 415 B). Des Pomerius in Diatribenform verfasster Traktat, „eine vom Geiste des hl. Augustinus durchwehte Pastoralanweisung für Geistliche“ (Bardenhewer, *Patrologie* 2⁵⁴⁰), ist nicht nur ein beredtes Zeugnis seines theologischen Kön-

nens,¹⁾ sondern sie gibt ebenso einen glänzenden Beweis für seine Leistungsfähigkeit als Stilist. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, dass seine zutage tretende Autorenbescheidenheit, soweit sie die Form betrifft, nicht anders dürfe gewertet werden als die Versicherungen der übrigen zeitgenössischen Schriftsteller, deren demütige Bekenntnisse ihres schriftstellerischen Unvermögens durch den belästigenden Aufwand aller möglichen rhetorischen und litterarischen Sonderlichkeiten entkräftet werden.²⁾ Als Stilist ist Julianus ganz ein Sohn seiner Zeit, obwohl er die Sprache zu verschmähren scheint, „*quae vernantis eloquii venustate atque amoenitate luxuriat* (520 A).“ Die rhetorischen und stilistischen Liebhabereien, denen damals Galliens Schriftsteller huldigten, kehren auch bei ihm wieder; der mehr oder minder bevorzugte Gebrauch des einen oder anderen der zur Verfügung stehenden Stilmittel sichert aber gleichwohl seinem Stil das individuelle Gepräge.

Die Stilgeschichte des gallischen Lateins hat eine eingehendere Bearbeitung noch nicht gefunden.³⁾

Indem wir im folgenden einen kleinen Beitrag zur Würdigung des Stils der Schrift ‚*de vita contemplativa*‘ bieten, bemerken wir, dass es nicht in unserer Absicht lag, alle Ergebnisse unserer Stiluntersuchung zur Darstellung zu bringen, sondern wir betrachten nur diejenigen Stilmittel, welche sich u. E. für Julianus Pomerius am meisten charakteristisch erweisen. Das lexikalische Element, das namentlich auch im im Gebrauche vor- und nachklassischer, Dichtern und Prosakern angehöriger Wörter zutage tritt, ist wegen der Fülle des vorliegenden Stoffes im Interesse gesonderter Behandlung ganz ausgeschaltet worden. Den stilistischen Darbietungen folgen einige auf handschriftlichen Grundlagen ruhende textkritische Bemerkungen.

¹⁾ Noch im 9. Jahrhundert begegnet ihr Einfluss im Pönitentialbuch des Bischofs Halitgar von Cambrai, vgl. Zöckler, Die Tugendlehre des Christentums geschichtlich dargestellt in der Entwicklung ihrer Lehrformen mit besonderer Rücksicht auf deren zahlensymbolische Einkleidung, Gütersloh 1904, S. 131; anderes über ihn S. 93 ff.

²⁾ Vgl. auch Norden, die antike Kunstprosa II⁶³⁸ ff.

³⁾ Vgl. Norden, a. a. O. 632.

I.

Stilistische Untersuchungen.

Alliteration und Wortspiel. Assonanz.

Die Alliteration ist ein aufdringliches Kennzeichen des Stils unserer Abhandlung. Zwar finden wir sie nicht sehr häufig vertreten in sogen. Alliterationspaaren, wie 429 B *plene ac perfecte*,¹⁾ 453 C *tanti ac tales*, 456 B *de his atque hujusmodi* u. ö., ib. *haec et his similia* und etwa 437 A *lac et lanas* 459 A *miseros ac miserandos*, 460 A *possessor et portio*, aber sie drängt sich als sogen. „wilde“ Alliteration in der ganzen Schrift an unzähligen Stellen auf.²⁾ Dabei ist selbstverständlich die Möglichkeit grösserer Wortspiele gegeben; Alliteration und Wortspiel, dieses in seinen verschiedenen Formen, erscheinen denn auch hier in engem Bunde miteinander. Wir müssen uns selbstverständlich bescheiden, verhältnismässig nur ganz wenige Proben zu geben. So 432 A *quae velut navis magna per mare mundi hujus enavigat*; 448 B *Ad faciem publicam patientiam fingunt*; 455 B *Dura sunt quae dico, nec ego diffiteor*; 469 C *diversorum poculorum potionibus inundantur*; 479 B *ut nec superbus sine cupiditate, nec sine superbia possit cupidus inveniri*; 504 C

¹⁾ *Perfectus ac plenus* Lact. opif. 10, Wölfflin, Sitzungsberichte der bayer. Akademie der Wissensch. II⁷⁶; Tert. Marc. IV¹⁶ *plena ac perfecte*, Hoppe, Syntax und Stil des Tertullian, Leipzig 1903, S. 152.

²⁾ Soviel ich sehe, ist Julianus Pomerius unberücksichtigt geblieben bei Ranninger, Über die Alliteration bei den Gallolateinern des 4., 5. und 6. Jahrh., Gymnasialprogramm. Landau 1895.

vitiis vinci quae vicerat; 508 C et sicut viventia vita carentibus, sensibilia viventibus, intellectualia sensibilibus, immortalia mortalibus, ratiocinando praeponimus. 516 B in *malum malae mentis* gaudia et apud nos laetitia ponatur . . . Dass die Alliteration auch bei Julianus zur widerlichen Spielerei ausarten konnte, beweist das Beispiel 481 B *non sordidae cogitationes mentem sordidam reddunt, sed ex mente sordida sordidae cogitationes existunt*, noch mehr aber 455 B *Caeterum si fiant ista; quae difficilia non facientibus sunt, statim facilia facientibus fiunt*.

Auch die Assonanz macht zuweilen den Eindruck beabsichtigten Gebrauches, z. B. 420 C *incorruptione et immortalitate*; 423 B *veraciter inhianti incorruptibilem suavitatem futurae remunerationis infundit*; 462 B *sub unius ordinatione viventibus omnia omnium communia fiunt*.

Anaphora. Geminatio.

Zu den mit grosser Vorliebe gebrauchten Figuren gehört die Anaphora; sie gibt der Darstellung Frische und Lebendigkeit.

Es werden Pronomina anaphorisch gebraucht, z. B. 440 B *qui Ecclesias . . . regunt; qui fidem catholicam defendunt*; 468 A B *qui tam a cupiditate pretiosorum ciborum . . . continebunt; qui cibis nec lautioribus volunt carne luxuriante dissolvi . . .*; 475 A *qui viermal*; 488 C *qui fünfmal*, darunter dreimal mit unmittelbar folgendem *se*; 432 A *qui zweimal mit der Konjunktion non*; 432 A *quae sechsmal*; 475 B *postremo quidquid naribus suave est, quidquid tactui blandum, quidquid oculis delectabile, quidquid caeteris sensibus carnis suae iucundum . . .*, zweimal 482 A 498 B; 445 A *ipsi sunt Ecclesiae decus . . .*; *ipsi columnae firmissimae . . .*; *ipsi ianuae civitatis aeternae . . .*; *ipsi ianitores quibus claves datae sunt regni coelorum; ipsi etiam dispensatores regiae domus*; 484 C *ipsa sechsmal*; 439 B *illi . . . induunt ornamenta; isti ornant; illi affectant . . . isti . . . student. Illi . . . isti constituunt. Illi . . . proficiunt; isti docent*; 482 C *illa viermal*. 421 C *ibi eis exuberavit tanta lae-*

titia, tanta coelestium gratia gaudiorum . . . ; 466 C nihil concupiscere carnaliter, nihil ambire; 426 C quantalibet quis excellentia sanctitatis eminet, quantalibet eminentia perfectionis excellat . . .

Auch Adverbien erscheinen anaphorisch, z. B. 427 B Ibi . . . futura sunt. Ibi . . . nulla cupiditas. Ibi nihil . . . latebit. 482 B viermal. 419 B tunc est tentatio finienda; et tunc est finienda pugna; 444 A Quis nesciat aliter homines cogitatione subita, aliter definitione delinquere, aliter sermone, aliter opere, aliter necessitate, aliter voluntate peccare?

Auch Präpositionen begegnen in der Anaphora, z. B. 448 B Ad reprehendendos alios prompti . . . Ad faciem publicam patientiam fingunt . . . , ad nocendum parati; 486 B De bonorum malis gaudent, de profectibus lugent, 446 A qui de vita futura, de contemplatione divina . . . ; de sanctorum beatitudine; de angelorum similitudine; 466 A In illo . . . perdidimus, in hoc . . . recepturi sumus . . .

Konjunktionen sind anaphorisch gebraucht, z. B. 513 B ubi aut voluntate, aut errore, aut infirmitate peccatur, ebenso 422 B sechsmal; 507 B et zweimal; 437 A non sanamus spirituali consilio . . . non sacerdotali ope consolidamus . . . non ad viam salutis revocamus . . . non requirimus sollicitudine pastoralis; 439 A zweimal; 466 C 467 A zwölfmal; 426 A non eum blanda corrumpunt, nec adversa concutiant; non inflet opinionis secunda, nec sinistra dejiciat, nec falsa vituperatio sive laudatio . . . , non gaudet de temporalibus omnino, nec lugeat; 422 C nec maioris meriti . . . arrogabit, quia . . . nulla erit; nec superiori inferior invidet, quia . . . ; 467 C quando insolens corpus ieiuniorum continuatione castigant, quando . . . temperant appetitum; quando . . . pro sustentandae vitae necessitate permittunt; 502 C D 503 A quod sechsmal; ebenso oft 425 B; 434 B si ei peccata; non annuntiaveris, si cum non arguis; 422 C zweimal, 430 A zweimal. 497 A si non propter aliquas utilitates nostras . . . , non propter sperata beneficia . . . non propter affinitates; 446 C docet ut . . . servent; ut uxores . . . delectent; ut domini tractent; . . . ut voluntatem . . . efficiant; ut concordiam teneant . . .

Anaphora des Adjektivs ist weniger beliebt; es begegnete uns nur remotus: 467 B remotus . . . a saecularibus illecebris, remotus ab immunditiis et inimiciis, remotus a rapinis . . ., remotus a mendaciis . . .

Über Anaphora und Exclamatio vereinigt s. letztere.

Hier möchten wir noch die beiden Beispiele der Geminatio anfügen, die uns begegneten: 466 C bibendi sitim magis ac magis accendit. 425 C quibus in dies singulos melior ac melior fiat . . .

Antithese.

Die von Augustinus, seinem bewunderten Meister in der Theologie, mit Vorliebe gebrauchte Figur der Antithese wendet auch Julianus häufig an und sie erscheint als ein charakteristisches Moment seines Stils.

Aus der reichen Fülle zunächst einige Beispiele für die eingliederige Antithese: 419 A et praemium non adhuc pugnantibus, sed iam vincentibus dabitur post triumphum. 450 C non interitum nostrum desiderans, sed salutem; 458 C quod subiectos non onerat, sed sublevat. 486 A Pleni sordium, praediti fraudibus, ib. Weitere Beispiele 494 B; 455 B; 427 B C. Zweigliederige Antithesen: 457 A Haec sunt non omnium, sed sanctorum sanctae virtutes; non divitum superborum, sed humilium pauperum; 486 C prodigi secretorum, tenaces malorum, prompti suspicionum malorum inanes bonorum. Dreigliederige Antithesen begegnen z. B. 439 A non igitur in verborum splendore, sed in operum virtute totam praedicandi fiduciam ponat; non in vocibus delectetur populi acclamantis sibi, sed fletibus; nec plausum a populo studet exspectare, sed gemitum; 448 A B praedicant magna, nec faciunt; accusant vitia, nec deponunt . . .; magni student videri, nec fieri . . . suorum actuum negligentes, fiant aliorum procaci libertate censores; vgl. 495 B. Eine viergliederige Antithese 435 C non ut meliores, sed ut ditiores; nec sanctiores, sed ut honoratiores simul caeteris festinamus: nec gregem Domini, qui nobis pascendus tuendusque commissus est; sed nostras voluptates, dominationem, divitias et caetera blandimenta carnaliter contendimus; of-

ficii nostri vitamur laborem, appetimus dignitatem. Endlich führen wir an ein fünfgliederiges Antithesengefüge. 428 C Activa vita habet sollicitum cursum, contemplativa gaudium sempiternum. In hac aquiritur regnum, in illa percipitur. Haec facit pulsare horum operum, velut quibusdam manibus ianuam; illa vocat consummatos in patriam. In hac contemnitur mundus, in illa videbitur Deus. Et ut multa praeteream . . . in hac vita activa qui immundis spiritibus exstiterint fortiores, in illa contemplativa . . . remunerante Deo fient angelis sanctis aequales . . .

Schon die vorgeführten Beispiele lassen die Tatsache erkennen, dass in inhaltlich gehobenen Stellen die asyndetische Gegenüberstellung bevorzugt wird.

Chiasmus.

Wirkungsvoll und sichtlich beabsichtigt erscheint auch die Figur des Chiasmus an verschiedenen Stellen. So 446 A wo der Chiasmus unerwarteterweise unterbrochen und somit die bewusste vorhergehende Verwendung um so deutlicher wird. Die Stelle lautet: ut inter se cives cum divitibus, cum amicis amici, cum parentibus parentes veram concordiam teneant. Andere Beispiele: 433 C nec opera sine fide, nec sine fide operibus fides sola iustificat; 448 C divites ex pauperibus facti, vel ex divitibus ditiores; 455 quia ad ea accipienda non eos habendi cupiditas ducit, sed cogit vivendi necessitas. 482 C alterius placet ornatus, gestus alterius . . . 487 A In hae mala deveniunt, qui insectando sectandos et diligendos abominando feraliter a communione bonorum omnium seiptos excludant. 489 A delectabilia gravibus anteponunt; execrantur verbo, quod animo concupiscunt; 501 A mentem suam sanctae virtuti, studio bonae voluntatis inclinat. 504 B sed illi laus tota, perfecta gloria . . .; 506 B Quidam parcunt eorum voluntati, saluti non parcunt.

Interrogatio.

In fast ermüdender Häufigkeit kehrt die Figur der Frage wieder und dies in den mannigfachsten Formen, angefangen

von der einfachen alleinstehenden Satzfrage bis zur üppigen Häufung derselben.

Besonders gern beginnt Pomerius die Fragen mit dem Fragewort *quid* z. B. *Quid* 474 C, 480 C, 490 C; manchmal geht ein Wort voraus wie 462 C *Caeterum quid* . . . 474 B *Sed quid ego* . . . 451 A 473 C *Et quid mirum* . . . Auch die Wendungen *Quid est aliud* 458 A oder *Quod quid est aliud* 437 B eröffnen Fragesätze. Indes bilden nicht die alleinstehenden Fragesätze die Regel bei unserem Schriftsteller, sondern vielmehr der als Nachsatz folgende Fragesatz und dieser pflegt dann eingeleitet zu werden mit *quis*, nicht selten verbunden mit einem verneinten Verbum z. B. 419 A *et praemium non adhuc pugnantibus, sed iam vincentibus dabitur post triumphum: quis non videat quod omnes sancti Deum in illa vita aeterna videbunt, ubi sine fine gaudebant?* . . . *quis non videat* . . . 447 A *quid non videat* . . . 444 B *quis non intelligat* . . . 520 A *quis non iudicet?* Auch *quid* führt den fragenden Nachsatz ein, wie 434 A, 498 A, 458 B, 495 C; ferner *quid aliud* 446 B, 453 A. In bewegter Rede erscheint die anaphorische Frage z. B. 452 C *Quid potuit evidentius, quid apertius dici, quam ut contumeliosum diceret mendaciter argumentem?*

Frageformen wie 419 C *quid dicam? quaero* 474 C *tamquam quaeremus*, 450 C *non requiret* . . . dienen zur besonderen Belebung der Rede.

Exclamatio.

Manchmal gebraucht Pomerius wirkungsvoll die *Exclamatio*, wo es sich um Kundgabe gehobener Gemütsstimmung handelt z. B. 456 A Da er die Ränke des Versuchers schildert: *Heu quam subtiliter nos ille decipiendi artifex fallit* . . . 458 C weist er mit dem Ausruf „*O facinus inauditum*“ auf das Ungeheuerliche hin, dass die Seele so oft das sanfte Joch Christi abschüttelt und sich unter das des Seelenfeindes beugt. 459 A klagt er weiter: „*O plangendum miserabiliter mentis expugnatae servitium*“, „*O intolerandum cupiditatis imperium*!“ Die Anapher unterstützt die Wirkung des Ausrufes.

Ausrufspartikeln sind eingefügt 458 B *Iubet ecce nobis imperiosa cupiditas!* 449 A *Quid quod eos etiam officium clericatus admittunt et (proh nefas!) quasi parum sit . . .*

Asyndeton.

Das Asyndeton gebraucht Pomerius häufig, namentlich, wie bereits oben angedeutet, in gegensätzlichen Gedankenreihen. Es ist für seinen Stil charakteristisch z. B. 444 A *Quis nesciat aliter homines cogitatione subita, aliter definitiones delinquere . . .* 457 A *Hae sunt non omnium, sed sanctorum sanctae virtutes; non divitum superbiorum, sed humilium pauperum facultates; patrimonium cordium, divitiae incorruptibiles morum, quibus non abundant nisi qui illis carnalibus ex corde renuntiant.* Meist ist auch der Satzparallelismus und das Homöoteleuton beachtet: 440 B *in peccatis suis mortuos suscitatur, languentes sanat, perditos instauratur, spem desperatis inspiratur; pacificas mentes inhabilitatur; fructuosi in poenitentibus, laeta in proficientibus, gloriosa in perseverantibus, victoriosa in martyribus, gloriosa in perseverantibus . . . ib. isti sunt ministri verbi, adiutores Dei, oraculum Spiritus Sancti . . .* 488 A *Est enim vanitas, inflata quaedam circa delectationes varias animi languentis affectio, potiendi honoris avida, simul et nescia, morbo excellentiae inanis afflata, cava, morbida, turbulenta, animorum levium domina, male fundatis omnibus blanda, repugnantibus fumea, capiendis seductoria, captivis invicta, simulatio quaedam virtutum anima vitiorum, fomes carnalium delectationum, labes morum, appetitio dignitatum. dulcis miseris, amara perfectis, periculosa dubiis, imperiosa subiectis, infirma fundatis; facile captivat, captivatos oblectat, ambitiosus vexat, angustos inflat, inflatos humiliat; cui serviunt tumidi, sub qua iacent elati, quam inveniunt perdit, ad quam currunt lapsuri, in qua sibi videntur stare iam lapsi.*

Satzparallelismus und Homöoteleuton.

Eines der Charakteristika des Stils der *vita contemplativa* bildet der in Predigten und Abhandlungen so beliebte

Satzparallelismus mit Homöoteleuton. Wir müssen uns bescheiden, aus der Fülle des zu Gebote Stehenden nur einige Beispiele anzuführen z. B.

419 B:

Nec vincentes securos faciunt viriliter desudata iam praelia;
sed magis sollicitant adversariorum rediviva certamina.

440 A:

si consolentur affictos,
pascant egenos,
vestiant nudos,
redimant captivos,
suscipiant peregrinos,
si errantibus viam salutis ostendant,
desperatis spem veniae consequendae promittunt;
currentes impellant,
remorantes accedant,
et quidquid ad officium pertinet, constanter exerceant.

485 B:

non servant in obsequio reverentiam,
in sermone modestiam,
in moribus disciplinam,
habent in intentione pertinaciam,
in corde durtiam,
in sermocinatione iactantiam;
in humilitate fallaces,
in odio pertinaces,
potentiae sectatores,
omnibus bonis odibiles;
ad opus bonum pigri,
ad communionem feri,
ad obsequium duri,
ad loquendum quod nesciunt prompti,
ad supplantandum parati,
ad omnia quibus subsistit fraterna societas inhumani;
temerarii in audendo,
clamosi in loquendo,
effrenati deformiter in cachinno,
onerosi amicis,

infesti quietis,
ingrati beneficiis,
inflati obsequiis,
et imperiosi subiectis.

486 B:

De bonorum malis gaudent,
de profectibus lugent,
inimicitiiis gratuitis ardent,
deprehendi pectoris sui malitiam timent,
semper amari, nunquam certi;
amici diaboli, inimici etiam sui,
omnibus odiosi;
ad gaudenda anxii,
ad plangenda laeti, utrobique perversi.

Andere interessante Beispiele vgl. z. B. 426 A B, 435 C, 447 B, 456 C, 459 A; 464 B A, 465 B, 502 C, 489 C, 492 C, 493 A C, 497 B, 514 A.

Prosaischer Rhythmus.

Besonderen rhythmischen Fluss weiss Pomerius seiner Rede zu geben durch den sogen. *Cursus Leoninus*, den er virtuos handhabt und mit dem er seinem Schüler Cäsarius von Arles ein treu und glücklich nachgeahmtes Vorbild geworden ist, wie die von Arnold (a. a. O. S. 468 ff.) angeführte Probe bezeugt. Indem wir die von Arnold beliebten Siglen *pl* für den *cursus planus*, *t* für den *cursus tardus*, *v* für den *cursus velox* auch hier zugrunde legen, wählen wir zur Beleuchtung des prosaischen Rhythmus ¹⁾ bei Pomerius das herrliche Kapitel von der *caritas*.

493 B C D: De laude caritatis. *Caritas est, ut mihi videtur*^{pl}, *recta voluntas ab omnibus terrenis ac praesentibus*

¹⁾ Hierüber Genaueres in der Abhandlung „Le cursus ou rythme prosaique dans la liturgie et dans la littérature de l'église latine du III^e siècle à la renaissance, par M. Léone Couture“, in *Compte rendu du congrès scientifique international des catholiques tenu à Paris du 1^{er} au 6 avril 1891, Cinquième Section (sciences Historiques) Paris S. 103 ff.* und *Revue des Questions Historiques XXVI (1892) 253 ff.* Vgl. auch Norden a. a. O. II, 925.

prorsus aversa^{pl}, inuncta Deo *inseparabiliter et unita*^v igne quodam sancti spiritus a quo est, et ad quem *refertur incensa*^{pl}; inquinamenti *ómnis extránea*^t, nulli vitio *mutabilitatis obnoxia*^t, supra omnia quae carnaliter *diliguntur excelsa*^{pl}, affectionum omnium potentissima, divinae contemplationis avida, in omnibus *sémper invicta*^{pl}, summa *actiónum bonárum*^{pl}, salus morum, finis *caeléstium praeceptórum*^v, mors criminum, anima sanctorum mentium, causa *meritórum bonórum*^{pl}, *práemium perfectórum*^v. In peccatis suis mortuos suscitát, languentes sanat, perditos instaurat, spem *desperátis inspirat*^{pl}, pacificas *mentes inhábitat*^t; fructuosa in poenitentibus, laeta in proficientibus, gloriosa in perseverantibus, victoriosa in martyribus, operosa in omnibus *omnino fidelibus*^t. Quam fides concipit, ad quam spes currit, cui profectus omnium servit, ex qua quidquid est boni operis vivit; sub qua obedientia crescit, per quam patentia vincit, propter quam carnalia blandimenta devotio *religiósa conténnit*^{pl}, sine qua nullus Deo placuit; cum qua nec potuit aliquis *peccáre nec póterit*^t. Haec est caritas vera, *germána perfécta*^t; quam excellentiorem viam nominat *sánctus Apóstolus*^t [1 Cor. XII, 31]. Et vere ipsa est via quae ducit per se ambulantes ad patriam; quia sicut sine via pervenit nullus quo tendit, ita sine caritate, quae, *dicta est via*^{pl}, non ambulare possunt *hómines, sed erráre*^v.

Bilder und Vergleiche.

Dass ein Rhetor die schönsten Blüten seiner Kunst, Bilder und Vergleiche, in reicher Fülle zur Anwendung bringen werde, lässt sich von vorneherein erwarten. Indes muss betont werden, dass diese bei Julianus nicht immer originell sind, da sie häufig auf biblischem Boden entsprossen oder dem allgemeinen Vorstellungsschatze entnommen sind. Sie erweisen sich aber insoferne als individuelles Eigentum des Schriftstellers, als er ihnen charakteristische Fassung verleiht oder sie in aufdringlicher Häufigkeit wiederkehren lässt.

Ein charakteristisches Bild für Pomerius sind ‚Krankheit, Arzt, Heilung, Heilmittel‘. Auf eine erschö-

pfende Aufzählung verzichtend, geben wir nur einige Beispiele. So: 443 C si una omnes aegritudine mentium laborarent ac paribus animorum morbis affecti, nihil ab invicem discreparent. 440 A modo verborum salubrium medicaminibus curent, modo quas incurabiles iudicant. 462 A desideriorum morbi; 482 A paulatim morbo crescente (sc. honestate); 484 D 483 A concupiscentiae morbo corrupti; 484 B superbiae morbo; 485 C fructuosae satisfactionis medicamento sanari. 497 A delectationis morbo; 505 A vanitatis morbo corrupti. 443 D 444 A Et utrique ita peccatis sunt adhibenda remedia.) 444 A quis non intelligat uno modo eis non posse utique mederi, quorum tam diversi sunt morbi? 489 A aut suum morbum (sc. vanitatis) sentire aut ad medicum venire permittit.

Mit welcher Vorliebe Pomerius diese Bilder gebraucht, beweist schon der sorgfältige Wechsel von morbus (überwiegend) und aegritudo, medicamen, medicamentum, remedium, mederi und sanari. Diese Metaphern sind vorzüglich geeignet, die Zustände der von ihrem Ziele abgefallenen Seele zu kennzeichnen, wie hinwiederum ihr Mühen und ihr Erfolg im Guten am besten mit den Bildern des Kampfes und Sieges, überhaupt des Soldatenlebens gezeichnet wird. Der Kriegerstand ist in der Tat die zweitwichtigste Bildergruppe bei unserm Autor, und ist auch ihre Grundlage im a und n T zu suchen, so erscheint sie doch in so selbständigen Variationen, dass sie seinem schriftstellerischen Können Ehre machen. Nur einige Belege! 427 D rebelles corporis motus rationis imperio temperare; 445 A phalanges invisibilium praeliorum; 459 A ne quando contra eam (sc. cupiditatem) qui bellare nolumus, rebellemus. 428 B quatitur diabolica impugnatione; 457 C iis qui militant Deo fugiendae sunt ex toto corde divitiae; 427 D rebellis corporis motus rationis imperio temperare; 419 A et praemium non adhuc pugnantibus, sed iam vincentibus dabitur per triumphum; 454 C stipendia terrena ac non potius praemia aeterna percipiant.

Die Elemente, namentlich Feuer und Wasser bieten Pomerius willkommene Bilder. 462 B divinae caritatis igne conflata; 467 A odiorum facibus inardescit; 423 C incentivo quodam ipsius consequendae perfectionis inflammat, vgl. 425 C.

462 B non sustentandae vitae, sed fovendae luxuriae carnis impenditur. 448 D ut cum fuerint exundante patrimonio sumptuosiores; 469 C diversorum poculorum potionibus inundantur; 450 A in eum pia animi compassione transfundas.

Aus dem Tierreich leiht die Vorstellung des Pferdes und wilder Tiere einige Bilder, z. B. 485 C immundorum spirituum feras a grege dilacerando non pellimus; 506 A in mores ferinos degenerent; 425 A immoderatis cupiditatibus parsimoniae frenum imponit; 502 B libidines frenat; 504 C qui aut frenandis voluptatibus ac dominandis institerit.

Charakteristisch für Julianus sind auch Bilder von Fessel und Last. Sie sind so recht aus dem Ideenkreise seiner Schrift herausgewachsen. 459 A tenet nos lucrorum poenalter dulcium catenis adstrictos; 428 A iste iram patientiae virtute compescit, vgl. 469 B. 443 C non vero, propterea alii portandi sunt; 449 C intolerabilis mole tristitiae supra modum gravati succumbunt; 445 B qui non excellentiam suam cogitant provecti, sed sarcinam; 440 A onerari faventium sibi laudibus credant.

Zahlreich sind auch Bilder genommen von Tätigkeit und Bewegung. Einige Beispiele! 428 A ad contemplativam (sc. vitam) supra humana desiderio perfectionis ascendere; 428 A contemplativae (sc. vitae) sectator offensus quibus pulsatur, non omnino concutitur; 426 B perfectus autem praecepta transcendit; 471 A a superbia inprimis quae aut expellit omnes virtutes aut minuit, discedamus; 469 B quas sensui carnis diabolus introduxit; 425 A refugiat omnes cogitationes suas; 444 B divina praecepta calcantes. Hierher rechnen wir auch die biblisch verbürgten Bilder von Wanderschaft für unser Erdenwallen, z. B. 419 C laboriosa iam peregrinatione transacta; 427 A cum ad supernam patriam peregrinatio nostra pervenerit. Wo es sich um geistige Auf-
erbauung, jenseitige Ziele handelt, sind Bilder von Raum und Gebäude nicht unbeliebt. Kluge Vorstände eröffnen den Priestern, die verborgen leben wollen, aditum ad maiores profectus; 452 unser Erdenwallen führt hin ad supernam patriam; 452 B cives supernae civitatis werden die guten Kämpfer hienieden; die Apostel sind 445 A dispensatores re-

giae domus; ib. columnae firmissimae (nach Gal. 2, 9); 456 A ianitores, quibus claves datae sunt regni coelorum.

Auch Bilder von Dienst und Herrschaft lagen Pomerius nahe. 468 D non spiritui corpus, sed spiritus corpori dominanti deserviat: Bei Bösen ist Herr der Leib, Diener der Geist. 437 A frägt Pomerius erregt, ob die Priester dazu ihre Macht hätten, um tyrannische Herrschaft gegen die Untergebenen sich anzumassen (ut nobis in subiectos dominationem tyrannicam vindicemus); 458 C ferreum cupiditatis imperium voluntaria mentium inclinatione suscipimus, freiwillig beugen wir uns der eisernen Herrschaft der Begierlichkeit.

Eigentliche Vergleiche sind naturgemäss seltener; nur auf einige ob ihres Inhaltes oder ihrer Form interessante Beispiele wollen wir hinweisen. 425 B heisst es, dass der hienieden nach dem beschaulichen Leben Trachtende der Betrachtung der heiligen Schriften obliegen, darin sein Vergnügen finden und in ihnen sich wie in einem Spiegel betrachten müsse (se totum velut in speculo quodam refulgente consideret). 488 C lesen wir von der Eitelkeit, dass sie sich der in der Tugend nicht gefestigten und verderblichem Stolze Anheimgefallenen bemächtigt und sie hin und her treibe wie der Wind ein leeres Schiff durch die erregten Wogen (sicut vacuum navem tempestas in diversa tumidis fluctibus jactat) und wie auf der Tenne der Wind die leichte Spreu mit sich fortreisst, während das Getreide selbst seine eigene Schwere zurückhält (et in area, frumentis sua gravitate manentibus, leves ex ea ventus paleas raptat). Das schönste und zugleich umfangreichste Beispiel eines Vergleiches finden wir 431 C D 432 A. Hier zeichnet Pomerius den Priestern die Gefahren des Verlassens der ihnen anvertrauten Kirche oder nachlässiger Sorge für sie mit sichtlichem Wohlgefallen im Bilde eines Schiffes. Wie kein Zagender seine Lenkung übernehmen soll, wenn er es aber doch getan, zur Zeit des Sturmes alle Furcht lassen und nur auf seine Rettung und alles dessen, was es an Bord trägt, bedacht sein muss, so muss derjenige, welcher die Leitung einer Kirche übernommen, in stürmischen Zeiten sie mit starker Hand lenken und retten, wenn er nicht mit ihr zugrunde gehen will.

Rhetorische Formeln.

Die Abhandlung ‚de vita contemplativa‘ verrät ihren rhetorischen Charakter auch durch die zahlreichen rhetorischen Formeln, welche in Übergängen, Zusammenfassungen, Beschränkungen usw. im ganzen Traktat ausserordentlich zahlreich sich finden. Sie gemahnen meist an die hiehergehörigen typischen Formen der antiken Rhetorik. Einige Belege!

427 A Haec de contemplativa vita dicta sufficiant.

428 D Sufficiant ista quae diximus, ut consideremus et reliqua.

428 A Immo, ut propius dicam, executor activae studet in se peccanti dimittere.

429 C Videamus nunc utrum is cui Ecclesiae regendae cura commissa est, contemplativae vitae fieri particeps possit.

505 A Videamus jam quid etiam iustitia non afferat in hac vita praesidii.

472 Sed jam finem liber accipiat, ut de virtutibus ac vitiis, unde hic pauca tetigimus, latius ac plenius in tertio volumine, donante Deo, disputemus.

507 C Taceo de carnali amore qui incipiens a conjugio manat in filios . . .

444 A Propinquorum (sc. amorem) praetereo, quia et ipse adhuc ad carnem pertinere videtur et sanguinem.

Substantivierte Adjektiva. Plural für Singular.

Der im Spätlatein besonders beliebte Gebrauch substantivierter Adjektiva (einschliesslich Partizipien) ist eines der wichtigsten Kennzeichen des Stils der ‚vita contemplativa‘. So erscheinen singularische Adjektiva substantiviert, z. B. 428 A divitias sibi donari orat ut pauper, 513 C ubi mortale nostrum immortale donabitur; Adjektiv und Partizip begegnen im Wechsel 428 B Iste suscipiendo peregrinum, vestiendum, gubernando subjectum, redimendo captivum, tuendo violenter oppressum, jugiter se ab omnibus iniquitatibus emaculat . . . Häufiger sind substantivierte Adjektiva im Plural, z. B. 420 C corporibus miserorum, 426 A nec eum blanda corrumpunt nec adversa concutiant; ib. z. B. 423 A futurorum contemplationem; ib. C ipsis etiam coelestibus appropin-

quat; 425 B ex praeteritis quae praedicta sunt; 489 A laeti ad prospera, fragiles ad adversa; 493 C abjuratisque terrenis coelestia concupiscunt; 514 A omnium fidelium catholicorum.

Sehr häufig begegnet der Gebrauch des Plurals für den Singular eines Substantivs 422 B malarum valetudinum genera diversa; nomina omnium necessitudinum corporalium 428 B in usus pauperum distributio, ib. ab omnibus iniquitatibus emaculat; 440 B regnorum coelestium cohaeredes; 451 C restinquent aeterni ignis incendia; 458 B unde cenum nostrum incrementis damnabilibus augeamus; 465 C carnalibus desideriis ac concupiscentiis; 467 C corpus jejuniorum castigatione castigant; 468 A perceptio carnum non concupita, ib. escarum non naturas, sed concupiscentias clamant; 469 B voluptates suas explere; 470 A quoniam, cum omnia, quae habemus, pro nostris usibus habeamus; 497 utilitates nostras; vgl. aber ib. C utilitatem communem; 510 C afferat fructus humanae societatis utilitatibus occupato? Singular und Plural nebeneinander finden sich 471 A abstinentiam nostram jejuniaque nostra; 505 B nec suas utilitates in commune conferre.

Synonyma.

Der Gebrauch von Synonymen ist für Pomerius charakteristisch. Es sind vor allem synonyme Substantiva und Verba, welche unser Autor bevorzugt, während Adjektiva verhältnismässig seltener zur Anwendung kommen.

a. Von den zahlreichen Verbindungen synonyme Substantiva führen wir beispielsweise an: 428 A illecebris ac voluptatibus; 458 B sollicitudinem curamque; 459 A verecundiae ac pudoris; 467 C flagitiorum atque facinorum vgl. 490 C. Synonyme Substantiva mit synonymen Adjektiven b etet 499 C ad delectationes puras castasque delicias. Synonyme Adjektiva begegnen z. B. 469 A delicatioribus ac pretiosioribus carnibus suas voluptates explere. 503 A nos moderatos ac sobrios faciunt; 435 C qui nobis pascendus tuendusque commissus est.

b. Überaus häufig erscheinen synonyme Verbalverbindungen. Einige Belege: 437 A foveat et augeat; 452 C confundant atque deiciant; 400 A amplectatur et diligit; 460 C

sectatur ac diligit; 466 C nullum adversatur aut despicit; 495 B adjungit et dicit; 499 A vexat ac lacerat; 430 C me audiente atque probante. Neben der finiten Form synonymer Verben findet sich auch häufig das Gerundivum, zuweilen um des Rhythmus willen mit Trennung der Synonymen durch zwei oder mehr Wörter, z. B. 439 C iudicandos atque damnandos; 451 B urenda sunt et curanda; 453 A congregandis fratribus aut alendis; 504 C frenandis voluptatibus ac dominandis; 509 C in coercendis animi perturbationibus ac frenandis.

Vgl. auch die synonymen Adverbien 472 A latius ac plenius. Übrigens lehren Beispiele, dass Pomerius, wo er synonyme Verbindungen mied, eine aner kennenswerte Abwechslung im Ausdruck zu Gebote stand; vgl. 446 C callida fraude decipiat; 447 C diabolus astuta fraude subripiat, 468 C vino uti et usui habere oleum; oder das interessante Beispiel 459 C Et ideo is quem nulla corporeae necessitatis cura sollicitat, nulla occupatio domesticae sollicitudinis inquietat, nullus litigator infestat, nullus calumniosus exagitet...

Komparation.

Die im Laufe der Zeit eingetretenen Abschwächungen der einzelnen Steigerungsgrade mit ihren Begleiterscheinungen lassen sich auch bei unserem Autor beobachten. Der Komparativ ist durch ein Adverb verstärkt, z. B. 429 B incomparabiliter praestantiora erunt in illa vita quam in ista; 495 A incomparabiliter meliora ac perfectiora successerint. Der Superlativ erscheint, wo der Positiv erwartet würde, z. B. 419 A vita miseriis erroribusque plenissima; 492 B beatissima sanctorum omnium societate privari (vgl. Koffmanne, Geschichte des Kirchenlateins, pag. 118). Der Komparativ steht, wo man den Positiv vermuten möchte, z. B. 432 A si . . . foras in exteriora bona projiciat; 482 B quod ei exterior tactus impressus. Verschiedene Steigerungsgrade gehen nebeneinander, so Superlativ und Positiv und umgekehrt, z. B. 421 B summum solidumque gaudium; 493 C omnis sancta virtus res est divina, incorporea prorsus atque mundissima; 500 C domos amplissimas et ornatas exstruere. Neben dem Kom-

parativ begegnet auch der Positiv, z. B. 467 B *remotus a rapinis vel occultioribus vel apertis*.

Biblische Einflüsse.

Das Buch der Bücher erweist sich auch bei Pomerius als eindringlichst wirkend. Wie seine Zeitgenossen liebt auch er, seinen Stil durch biblische Gedanken und Formen in mannigfachen Erscheinungen durchwalten zu lassen und ihn so zu heben, zu beleben und zu kräftigen. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, den Anteil der Bibel an Julianus' Stilgestaltung in allen Einzelheiten und erschöpfend darzulegen, wir dürfen uns bescheiden, die wichtigsten Punkte zu berühren. Und so sei denn zunächst erwähnt, dass die Bezeichnung jenes göttlichen Buches meist in die Formen gekleidet erscheint: *Scriptura* 473 C schlechthin; 419 B *scriptura sacra*; 516 B *scriptura nostra*; ihren göttlichen Ursprung betonen *divinus sermo* 435 A 447 B u. ö., *Scriptura divina* 476 A 477 A.

Mannigfach sind die Einleitungsformeln von Schriftzitataten. Da heisst es z. B. 516 A einfachhin *de quo scriptum est*; 419 B *secundum Scripturae sacrae sermonem*; auf Gott als Urheber der Schrift gehend *dicet* 490 D, *dicat* 491 C; oder auf ein Offenbarungsorgan bezogen 513 C *quod dicit sanctus Apostolus*; oder von David in vollerer Form an rhetorisch bewegter Stelle 513 B *cui exsultans ille clamabat in Spiritu, dicens*. Überhaupt begegnen an wichtigeren, gehobeneren Stellen meist vollere Einführungsformeln, z. B. 424 B *distinxit ut diceret*; 437 B *comminatur dicens*, 424 C, D *promisit dicens*, 424 B *distinxit ut diceret*; 422 D *discriminans ait Apostolus dicens* 464 C 468 B *Apostolus certam finxit regulam dicens*; 516 B *increpat dicens*; 515 C *loquitur dicens*; 514 C *Sed et de laetitia ad Romanos scribens, cum dixisset*; 517 A *determinat dicens*. Die Leser eingeschlossen sind in der Einleitungsformel 504 A *cui cum propheta clamamus*; 447 A *clamamus et dicimus*, vgl. 452 A.

Unter den biblischen Autoren hat Pomerius, was auch Arnold beobachtet,¹⁾ mit besonderer Vorliebe, wie später sein Schüler Cäsarius, Ezechiel angezogen; doch lässt sich nicht

¹⁾ Arnold, Cäsarius von Arelate, S. 122, Anm. 364 d.

verkennen, dass auch Paulus¹⁾ bei ihm in besonderem Ansehen stand. Die meisten Bibelzitate werden durch obige u. ä. Zitationsformeln als solche gekennzeichnet, andere aber erscheinen in den Text verflochten und nach Bedürfnis variiert, ohne dass irgendwie ihre Entlehnung und Nachbildung angedeutet wäre. So ist 460 A *sit ipse primitus Dei possessio et efficietur ei Deus possessor et portio* im ersten Teil beeinflusst durch Deut. 10, 9, während auf das zweite Glied Ps. 118, 57 eingewirkt hat. 491 A *Age iam cum ad illud ultimum iudicium venerimus, ab eo iudice iudicandi, qui nec falli occultatione criminum potest, nec ad impunitatem promerendam muneris alicujus oblatione corrumpi . . .* klingen nach Ps. 68, 6, 89, 8, Sir. 42, 18 ff., 2 Chron. 19, 7. 497 C beruht die Stelle *Quapropter haec est proximi tota dilectio, ut bonum quod tibi conferri vis, velis et proximo; et malum, quod tibi nolis accidere, nolis et proximo* auf Tob. 4, 16; Matth. 7, 12; Luk. 6, 31.

Ausserdem finden sich in Julianus' Schrift eine grosse Menge von Bildern biblischen Ursprungs, wie schon im Abschnitt „*Bilder und Vergleiche*“ kurz hervorgehoben wurde.

Nach welchen Bibelvorlagen Julianus zitiert, dürften einige Proben erkennen lassen. Von den nach Sabatier (*Bibl. sacrorum antiquae versiones Latinae*) gegebenen Stellen bezeichnen wir nach Philipps Vorgang²⁾ die in der alten Übersetzung vorliegenden kurzweg mit ‚*Itala*‘.

Pomerius 424 A:	Itala:	Vulgata:
2 Kor. 5, 7:		
Per fidem ambulamus, non per speciem.	Per fidem ambulamus, non per speciem.	Per fidem enim am- bulamus et non per spe- ciem.

¹⁾ Paulus ist wohl der bei den asketischen Schriftstellern beliebteste Hagiograph gewesen; so hat Johannes Cassianus ihn mit Vorliebe benützt (Abel, Studien zu dem gallischen Presbyter Johannes Cassianus, Erlangerer Inauguraldissertation 1904, S. 19) und St. Nilus Sinaita, vielleicht der kongenialste Schüler des Johannes Chrysostomus, beweist, zumal in seinen Abhandlungen, eine staunenswerte Kenntnis, ein tiefgehendes Verstehen seiner Schriften.

²⁾ Philipp, zum Sprachgebrauch des Paulinus von Nola, Münchener Inauguraldissertation 1904, S. 72.

Pomerius: 513 A	Itala:	Vulgata:
Ib.: 1. Kor. 13, 10:		
Cum autem venerit, quod perfectum est, eva- cuabitur quod ex parte est.	Cum autem venerit quod perfectum est, de- struentur quae ex parte sunt.	Cum autem venerit quod perfectum est, eva- cuabitur quod ex parte est.

436 A: Ezech. 34, 2:

Haec dicit Dominus:	Haec dicit Dominus	Haec dicit Dominus
Vae pastoribus Israel, qui pascebant semet- ipsos. Nonne greges pas- cuntur a pastoribus?	Deus: O pastores Israel, pascunt se solos: Num- quid non oves pascunt pastores.	Deus: Vae pastoribus, qui pascebant semet- ipsos: nonne greges a pastoribus pascuntur?

Ib. v. 3:

Lac comedebatis et lanis operiebamini; quod crassum erat, occideba- tis, gregem autem meam non pascebatis.	Ecce lac consumitis et lanis vos tegitis et quod crassum est, interficitis et oves meas non pascitis.	Lac comedebatis et lanis operiebamini et quod crassum erat, oc- cidebatis; gregem au- tem meam non pasce- batis.
--	--	---

Ps. 18, 13 f.:

Ab occultis meis munda me et ab alienis parce servo tuo.	Ab occultis munda me et a superbis quoque li- bera servum tuum.	Ab occultis meis munda me et ab alienis par- ce servo tuo.
--	---	--

Schon diese wenigen Beispiele lassen die Tatsache erkennen, dass Pomerius zwar die alten Versionen gekannt, wie die erste aus 2 Kor. angezogene Stelle bekundet, aber meistens einen mit der Vulgata des Hieronymus fast gleichen Text benützt hat. Auf ein Zitat nach den Septuaginta ist bereits eingangs hingewiesen.

Einwirkungen heidnischer und christlicher Schriftsteller.

Pomerius erweist sich in heidnischen und christlichen Autoren belesen, die in mehr oder minder deutlichen Reminiszenzen auch seinen Stil einigermaßen beeinflusst haben.

A. Heidnische Autoren.

Von Cicero, dem ‚orator amplissimus‘ (509 B) abgesehen, der ihm mit Tuskulanen und de officiis für seine komparativen ethischen Darlegungen als Quelle gedient, scheint Pomerius auch Plinius Sec. bekannt gewesen zu sein, der bei

den Galliern so gerne gelesene Autor¹⁾: Die Stelle 435 B *Quis, rogo, tam saxei pectoris, quis tam ferreus erit, quem sententia ista non terreat?* möchte gemahnen an Plin. ep. II 3, 35: *quem tu nisi cognoscere concupiscis, saxeus ferreusque es.*

Ferner dürfte Julianus 492 B *feri patriae coelestis extorrem Sallust. Iug. 14, 11 vorgeschwebt haben: me . . . extorrem patria domo.*

Auch Vergil kennt Julianus; er zitiert wörtlich mit Nennung des Dichters Aen. 732; auf Vergil beruhen wohl auch:

490 C *qui tremor membra quatit* = Aen. 3, 29 f. *mihi frigidus horror membra quatit;*

ib. pallor ora perfundat = Aen. 4, 499 *pallor simul occupat ora.*

In 419 B *catervas hostium, quibus circumfundimur, prosternamus* haben vielleicht nachgewirkt: Aen. II 383 *inruimus densis et circumfundimur armis* und Aen. I 497 *incessit magna iuvenum stipante caterva.*

484 B *quorum erecta cervix, facies torva, truces oculi* weist auf Aen. VII 415 *Allecto torvam faciem*, X 447 *truci procul omnia visu*, wenn man nicht etwa an Lucan. 7, 291 *faciesque truces oculosque minaces* denken will.

B. Christliche Schriftsteller.

Von solchen hat Pomerius nach seinem eigenen Geständnis Augustinus, den er voller Begeisterung, aber in etwas schwulstiger Form verherrlicht (516 C 517 A) als hauptsächlichste Quelle benützt. Die Einwirkungen seines Meisters auf unsern Autor, auch in lexikalisch-stilistischer Beziehung, werden in eingehender Erörterung des beiderseitigen Verhältnisses anderwärts zur Darstellung gelangen. Hier sollen nur einige weitere Beobachtungen verzeichnet werden.²⁾

An Tertullian *adv. Marc. 3, 24* (M. 2, 3, 24) *Apostolus πολίτευμα nostrum, id est municipatum, in coe-*

¹⁾ Vgl. Geisler, *De Apollinaris Sidonii studiis*, Breslauer Inauguraldissertation 1885, pag. 55 ff.

²⁾ Vgl. über die Stelle „Kritische Bemerkungen“ 516 B.

lis esse pronuntians erinnert Pom. 421 C municipatum patriae coelestis accipiant.

Die Bekanntschaft Julians mit Tertullian ist mir schon aus Gründen der gemeinsamen Abstammung aus afrikanischer Erde wahrscheinlich.

Eine flüchtige Erinnerung an den wohl novatianischen (vgl. Bardenhewer, Patrologie ²174) Traktat ‚de bono pudicitiae‘ mochte durch seine Seele ziehen, als er schrieb 483 C ille quem timor in bono pudicitiae tenet . . .

Auch den Dichter Prudentius scheint unser Autor gekannt zu haben. Die Stelle: 481 B Quid palpamen tenerum, quod menti iam vitiosae blanditur scheint sich anzulehnen an Prud. Hamart. (M. 59, 1033 A v. 302 f.)

Ipse etiam, toto pollet qui corpore tactus,
Palpamen tenerum blandis e fotibus ambit.

Sprichwörtliche und sentenzenartige Aussprüche.

Es mag auffallend erscheinen, dass Pomerius so wenig Sprichwörter in seine Schrift verflochten hat, da doch oftmals der paränetisch-praktische Zweck dazu einlud. Nur drei an Sprichwörter anklingende Wendungen sind uns begegnet.

Wenn er 415 C, 416 A gesteht, dass ihn zur Inangriffnahme seiner Arbeit der Gedanke vermochte, quod magnarum rerum magnus ipse conatus esset, so schwebte ihm offenbar vor Properz. 2, 10, 6 in magnis et voluisse sat est (vgl. Otto, Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer, S. 362). 505 B quia qui homines sumus, nihil humani a nobis alienum putare debemus ist nachgebildet dem Terent. Heaut. 77 Homo sum: humani nil a me alienum puto (vgl. Otto, Sprichw. pag. 165 und Pflügl, Das lateinische Sprichwort bei Plautus und Terenz, Gymnasialprogramm, Straubing 1880, S. 22). Ich vermute, dass unser Autor diese Stelle aus unmittelbarer Lektüre des Terenz hat, da er öfters einzelne Wörter aus Plautus und jenem Dichter in Anwendung bringt, wie lexikalische Nachweise darzutun hätten. An das Sprichwort ‚qui bene latet, bene vivit‘ erinnert die negative Wendung 473 D sub qua male vivat et lateat.

Öfters finden sich Gedanken bei Julianus, die bei der Gedrungenheit ihrer Aussprache den Eindruck von Sentenzen machen. Einige Beispiele!

Die Herrschaft des Geistes über die Tugend ist bedingt durch die Freiheit von der Knechtschaft des Lasters: 478 B . . . non potest mens regnum habere virtutum, nisi prius jugum excusserit vitiorum.

Über den Eindruck der Tugend auf den Bösen und des Lasters auf den Guten heisst es: 450 B sicut virtus onerosa est vitiosa, ita virtutis amico vitiosa voluptas amara est.

Unberufene Sorge um die Fehler anderer lässt die eigenen nicht erkennen: 436 C Tamdiu (enim) quis peccata sua, quae nosse aut deffere debet ignorat, quamdiu curiose aliena considerat.

Irdische Sorge ist die Feindin wahren Glückes: 426 C ubi est sollicitudo, non est absoluta beatitudo.

Stolz und Demut in ihren Wirkungen sind gekennzeichnet: 478 A Superba voluntas facit Dei praecepta contemni, humilitas custodiri.

Neid verdirbt den Charakter und macht gefährlich den Umgang mit Neidischen: 487 A Adversarii (sc. die Neidischen) corde virtutibus, pravi moribus, et insidiosi cunctis secum in simplicitate viventibus.

Wirkung der Tugend, deren Gewinn und Verlust das Werk der Freiheit: 498 C Quae (sc. virtus) in animo habitat, sed animum corpusque sanctificat; ad quam nullus accedit invitus, quam nullus amittit, nisi propria voluntate deceptus.



II.

Kritische Bemerkungen.

Die K. Hof- und Staatsbibliothek zu München besitzt 1) Fragmente des Traktates ‚de vita contemplativa‘ im cod. lat. 18524^b (Teg. 524^b), saec. IX unter dem Namen des Julianus Pomerius f. 119^b und 120, und des Prosper (von Aquitanien) f. 122 und 123; 2) den ganzen Traktat im cod. lat. 18665 (Teg. 665), saec. X/XI ebenso 3) den ganzen Traktat im cod. lat. 18565 (Teg. 565), geschrieben a. 1412, 4) die ganze Abhandlung im cod. lat. 18609 (Teg. 609), saec. XV. In den beiden letzten Handschriften ist der Traktat dem Prosper zugeschrieben.

Wir haben den Migneschen Text der Abhandlung ‚de vita contemplativa‘ mit diesen Hss kollationiert und sind zu der Überzeugung gekommen, dass die ed. Mign. fast immer die bessere Lesart bietet. Unter sich weisen die Handschriften 2,—4, grosse Ähnlichkeiten auf, 4) ist besonders durch 2) beeinflusst, was sich recht deutlich aus der Gleichheit auffallend falscher Lesarten ergibt. Indes gehen sie keineswegs auf denselben Archetypus zurück, wie hinwiederum die beträchtlichen Varianten erkennen lassen; 4) ist überdies schlecht geschrieben und leidet an vielen Schreib- oder Hörfehlern. Eine spätere Hand hat zahlreiche Korrekturen angebracht.

Wir bieten im folgenden eine Anzahl textkritischer Beiträge, wie sie sich uns auf Grund unserer Vergleichung der

Migneschen Ausgabe mit den Hss ergeben haben und bezeichnen

cod. 18524 ^b	mit A,
" 18665	" B,
" 18565	" C,
" 18609	" D.

Erstes Buch.

419 A summum solidumque] B summum **verumque** gaudium, was trotz der Concinnität hier dem ‚vero‘ des Migneschen Textes nicht vorzuziehen ist, da jenes den Gedankenfortschritt besser markiert.

419 B finitur et pugna] C **,finita est‘**, eine unnötige Änderung.

419 C conspiciat] C sinnwidrig ‚concupiscat‘.

419 C de illo] fehlt in C.

419 C ad quod] C **,quo‘**, der Concinnität halber der Mignesche Text vorzuziehen.

420 A quam dici] C sinnstörend weggelassen.

420 A scribatur] C ‚scribitur‘.

420 B et aeterna] ‚et‘ fehlt in C, dürfte jedoch im Hinblick auf das vorhergehende ‚et hominum congregatio‘ beizubehalten sein.

420 B et quo] ‚et‘ fehlt in C D.

420 B ejicitur] C unnötig **,ejicietur‘**.

420 B admittitur] C **,admittetur‘**.

420 C Sed et hoc] C D fehlt **,et‘** mit Recht, da keine engere Gedankenverbindung mit dem Vorhergehenden besteht.

421 A nec possint] C D **,possent‘**.

421 B conspiciunt, et] D, **,conspiciunt. Ac‘**, damit ist aber der Satz unnötig unterbrochen, daher die Mignesche Lesart vorzuziehen.

421 A et ad damnationem] D fehlt **,et‘**.

425 B quod pulchrum excolat, quod sanum servet] B ‚quod pulchrum **servet**, quod sanum **excolat‘**, ein offenkundiges Schreibversehen.

426 A quidquid promittit mundus aut minatur, excutiat] B bietet noch **mentitur** vor aut minatur, was ganz unpassend

ist; der Gedanke ist gegensätzlich und besagt: Der das beschauliche Leben hienieden Anstrebende darf sich durch Verheissungen und Drohungen der Welt nicht beirren lassen. Dieser Sentenz aber wird der Mignesche Text völlig gerecht.

427 A beatificata] B weniger gut **,beata‘**.

428 B admovit] B **,admovet‘**, was aber abzuweisen ist im Hinblick auf das folgende **,projecit, restituit‘**.

429 B instituunt] B D **,instruunt‘**.

430 A dedant] B D sinnwidrig **,ditant‘**.

431 C ad quam (sc. navim) satius est non ascendere] B **,accedere‘** gegen den Sprachgebrauch.

432 A in diversa jactatur] B D **,jactatur in diversa‘**.

433 A spem feliciter resurgendi] B sinnwidrig **,fideliter‘** für **,feliciter‘**, das beizubehalten ist.

434 B si quibuslibet divitibus ac potentibus parcat, male viventibus autem faveat] B **,male viventibus parcat aut foveat‘**. So zu lesen gibt in der Tat einen besseren Sinn, da ja Reiche und Gute ganz gut leben können und man erst dann von (unberechtigter) Schonung, die ihnen seitens des Priesters zu teil wird, reden kann, wenn sie bei ihrer Macht und ihrem Reichtum einen bösen Wandel führen. Statt **,faveat‘** zu schreiben **,foveat‘**, kann von Julianus' Sprachgebrauch aus gebilligt werden, vgl. 437 A **,quid foveat et augeat‘**. Dass mit B dann auch **,aut‘** zu lesen ist, ist klar.

438 D de accurati sermonis ostentatione jactare] B D bieten **,observatione‘**, was in der Tat dem Gedanken entsprechender ist. Vgl. auch 520 A **,observata duntaxat usitatorum verborum proprietate‘**.

440 B viribus] B C D **,visceribus‘**.

Zweites Buch.

456 B obducit] B D **,adducit‘**, sinnstörend.

456 B ne discernamus gaudendi avidi] A **,aviditatem‘** gegen den Sinn; C aviditate (mit roter Tinte durchstrichen).

456 B ne cupientes] A **,nec‘** widerspricht dem vorausgehenden **,ne‘**; B **,ac ne‘**, minder passend, da der Gedanke besser disjunktiv gefasst wird.

456 B gaudet et raptor] A C fehlt ,et', das aber wegen der Concinnität nicht vermisst werden kann, vgl. ib. gaudet et ebriosus . . . gaudet et adulter.

456 B cum desiderata rapuerit] D ,desideratorem' sinnwidrig.

456 C ditari unde non debeas] A fehlt ,non' sinnstörend.

456 D hostiles impetus] A ,impetus hostiles'.

456 D virtutum potentes] A C ,vitiorum impotentes', D ganz sinnstörend ,virorum'.

457 A perdit] A ,prodit', verstärkt den Gedanken und ist ersterem vorzuziehen.

457 C altario participant] A ,altari participantur', B ,altare participantur'.

458 A vitae corporalis] A ,vitae temporalis'.

466 B Quid est enim sequi nisi praestare] A D fehlen sinnstörend ,sequi nisi'.

Ib. Ad hoc etiam] A ,Adhuc', ,etiam' fehlt.

Ib. Resurrexistis] A C ,consurrexistis'.

466 C sicut qui mortuus est carni, nulli jam detrahit] A ,sicut mortuus est carni nulli jam **detraheret**'; wollte so mit A gelesen werden, dann müsste mindestens auch ,est, wegfallen, der Konj. ,detraheret' ist auch grammatisch nicht berechtigt; es folgen im gleichen logischen und grammatischen Verhältnis ,despiciit, corrumpit, opprimit' u. a. Anders B, ,Ut sicut mortuus, **nihil** jam **detrahet**'; ,detrahet' lässt hier ein Dativobjekt vermissen. Die Stelle bedarf überhaupt keiner Heilung; sie ist im Migneschen Texte ohne weiteres klar.

466 C invidet] A ,invidebit'.

467 A sectatur non potentibus] A ,sectatur. Non potentibus'.

Ib. inquieta curiositate raptatur] A ,quietae curiositatis aptatur', B ,inquiete curiositate raptatur'.

467 A ,distentio alieni actus illaqueat' A sinnwidrig ,**distinctio** inlaqueat'.

467 A societatem] A ,satietaem' sinnwidrig.

467 A deliciarum] A ,litium', wohl ein Schreibversehen.

467 A injuriosum] A ,inrisorem', D ,irrisorem'.

267 B qui remotus est prorsus a saecularibus illecebris]

A D ,qui remotus est a saecularibus prorsus inlecebris' (D illecebris').

467 B flagitiorum atque facinorum] A B C D ,sive', was gegen Julianus' Sprachgebrauch, da er die Verbindung synonymymer Substantiva vorzieht. Vgl. die Beispiele S. 20.

467 B et his et talibus vitiis] A fehlt das erste ,et'.

467 C mortificant] B ,castigant', unpassend, da es sich im nachfolgenden Nebensatze wiederholen würde und zudem die Stelle Col. 3, 25: ,Mortificate ergo membra vestra' nachgebildet ist.

467 C inter necessarium modum] B ,necessariorum', was vorzuziehen sein dürfte.

468 A in se] B ,prius', wie ich in den Migneschen Text setzen möchte, da hiedurch der Gedanke wesentlich gehoben wird: ehe David die Folge seiner Begehrlichkeit wirken liess, hat er das ihm von den Seinigen dargebotene Wasser ausgeschüttet. D fehlt ,in'.

468 A indulgeant] B ,indulgeatur'.

469 B pro stomachi nauseantis teneritudine delicias illas communes ac viles abjicere] B ,propter stomachi nauseantis teneritudinem delicatas illas communes ac viles **carnales** abjicere', diese Änderung muss abgewiesen werden, da die Präposition ,pro' in gleichem Sinne wie oben 470 C wiederkehrt ,ut pote qui omnes carnes non pro abstinentia, sed pro immunditia detestantes . . . '. Mit B lesen wir indes nach ,viles' ,**carnes**'.

469 C censendi] B D ,concensendi'.

469 C diversorum poculorum] D ,poculorum diversorum'.

469 C abstinentiam videntur implere] B D ,videntur abstinentiam'.

469 C ab illis] D ,ab aliis', sinnstörend.

470 B inflat] B ,inflammat'.

Drittes Buch.

472 A corporum incentiva] B C ,corporis', was auch der Concinnität halber abzulehnen ist.

473 B aliquoties] B ,aliquotiens'.

476 A videatur] B C ,audiatur' (in C von später Hand übergeschrieben); dem Gedanken fügt sich ersteres besser.

476 B per superbiam] B ,superbia', was abzuweisen ist, da Pomerius jene Wendung öfters gebraucht, z. B. 477 C sanatur per gratiam.

478 A perversitatem] C D ,perversitate'.

478 B cedant] C ,cedunt'.

478 C dominetur levitati maturitas] B D ,securitas'; doch auch dies entspricht dem Gedanken nicht völlig und wir möchten daher statt ,maturitas' lesen ,severitas'.

479 C incestos] B C ganz widersinnig ,incertos'.

480 B cum potius . . . debeat] B debet.

480 C Quid concupiscentiae carnis addictus, nunquid] B D Quod, was abzuweisen, da der Gedanke rhetorisch fragend und daher quid ganz am Platze ist.

481 A sub impudicitiae jugum] B C ,jugo'.

481 A aut turpem conscientiam manifestat] B ,et', was dem Gedanken mehr entspricht und für ,aut' des Migneschen Textes einzusetzen ist.

481 B per oculos irreperentes] B ganz sinnwidrig ,increpantes'.

481 C quibuslibet deliciis lenocinantibus cedit] B D ,cedet seducentibus', das Futur ist wegen des unmittelbar folgenden ,profert', ,recipit' der Concinnität halber abzuweisen, dagegen ist der Zusatz ,seducentibus' wohl beizubehalten, da Julianus die Verbindung von Synonymen liebt (vgl. S. 20): wir nehmen indes den Ausfall von et nach cedit an und schlagen vor zu lesen ,deliciis lenocinantibus cedit et seducentibus'. Vielleicht ist durch Verlesen auch jenes ,cedet' entstanden.

481 C ut totam tentationem quinque partiti sensus verbis includam] B C ,partiti', was sinnwidrig. Die Stelle ist aber sicher verdorben und wir möchten vorschlagen, zu lesen ,ut totam tentationem quinque percitam sensibus verbis includam'. Der Gedanke: Ich will einiges von den Gerüchen anführen, um jegliche durch die fünf Sinne erregte Versuchung in Worten darzustellen. C ,verbis' wegzulassen, verstösse gegen den allgemeinen Sprachgebrauch.

482 A ita ut omnia quae per sensum corporis sentit, non vitianda, sed jam vitiata turpiter concupiscat] B D ,ut vitiata' statt ,non vitianda'; die Stelle ist in der Tat nicht ganz klar. Der Sinn ist, wie sich aus dem folgenden Satz ergibt: Der vom Stolz eingenommene Geist wird so gelähmt zu jeder geistigen Handlung, dass sie ihn beunruhigt und ihm zur Last wird und er dann nach allen durch die Sinne vermittelten Dingen verlangt ohne sie körperlich als schädigend zu empfinden, da sie schon verdorben sind. Wir schlagen daher vor zu lesen **,non ut vitiantia'.**

482 B per flexuosos aurium meatus influxit] B ,fluxuosos' weniger passend.

482 B affecta carnaliter] B D ,affectata'.

482 C aut loquuntur] ,ista locuntur'.

483 A Canticum canticorum] B ,cantica'.

484 C constituit; ipsa omnes virtutibus exarmat] B constituit. Ipsa **omnibus bonis** exarmat'. C D ,omnibus'. Als Gegensatz zum folgenden ,vitiis' möchten wir ,virtutibus' beibehalten, lesen aber, da der Gedanke hiedurch kräftiger ausgesprochen wird ,omnibus virtutibus'.

484 C ne] B sinnwidrig ,nec'.

484 C prurulentia] fehlt B.

483 D sordes impuditiae] B sinnwidrig ,**impudicitiam'** C ,sordis'?

485 A aequari senioribus dedignantur super eos se solo animi tumore constituunt]. Die Stelle ist schwierig, wie die verschiedenen Überlieferungen bezeugen. B ,aequari senioribus **dedignati**, super eos se **sodali** animi tumore **consistunt'**. C ,aequari senioribus **dedignati**, super eos **esse doloso** tumore constituunt', D aequari senioribus **dedignati**, super eos se sedulo animi tumore constituunt'. Es handelt sich um das anmassende Betragen stolzer Menschen gegenüber älteren Personen, sie verschmähen eine Vergleichung mit diesen, ja sie erheben sich sogar über dieselben in unerhörter Aufgeblasenheit; daher schlagen wir vor zu lesen ,aequari senioribus **dedignantes** super eos se **novo** animi tumore constituunt'.

485 A effrenati deformiter in cachinno] B C ,efferati' entspricht aber nicht dem Sprachgebrauch, da dieser für den

Begriff des Masslosen, Ungezügelter Bilder von ‚frenum‘ usw. liebt. Vgl. S. 17.

485 B erigit, ut allidat] B C D ‚elidat‘, indes stört auch diese Leseart das Bild; wir möchten ‚affligat‘ lesen, da dies dem Bilde mehr entspricht.

485 B damnati supplicio] B D ‚perdamnati‘, C ‚praedamnati‘; Julianus gebraucht aber, soviel wir beobachteten, kein anderes Kompositum von damno als ‚condemno‘, das hier einzusetzen unnötig.

486 A jam prodidit, non hic de illius supplicio dicendum videtur, quo suos animos invidi laniando conficiunt] B prodidit ‚quod‘. Non hic . . ., was zwar nicht ganz gegen den Sinn, doch ist der Gedanke durch ‚quo‘ besser gegeben, weshalb wir es im Texte belassen möchten.

486 B amici diaboli, inimici etiam sui] B ‚enim‘ statt ‚etiam‘, was erklärend zur ersten Aussage zu fassen wäre, die Neidischen sind Freunde des Teufels insofern sie durch ihr Gebaren ihre eigenen Feinde sind. Dies wäre aber zu gezwungen; der Gedanke ist der: Die Neidischen sind Freunde des Teufels, aber auch ihre eigenen Feinde; wir möchten daher bei ‚inimici‘ ‚etiam‘ belassen.

486 B ardent, deprehendi pectoris sui malitiam timent] B ‚ardent. Deprehendi pectoris suis‘. Letzteres offenbar ein Schreibversehen.

486 C in dissensione confirmant] B D ‚ad dissensionem confirmant‘.

487 A qui insectando sectandos et diligendos abominando] B ‚diligendo abominandos‘.

487 B Aut unde sibi parabit salutem] B aut unde parabit et sibi salutem‘; ‚et‘ ist überflüssig, ja falsch, da der Gedanke mit dem Vorhergehenden parallel.

487 C hujus abhorrentes exemplum] B ‚exemplo‘, was nicht falsch wäre, da sich auch der blosser Ablativ bei ‚abhorrere‘ findet, jedoch scheint der Akkusativ in späterer Zeit beliebter gewesen zu sein. Etwas gezwungen die Stelle in C ‚ab hoc horrendo exemplo‘. Die Mignesche Leseart dürfte beizubehalten sein.

488 A animi languentis affectio] B ,**afflictio**‘, was sinnwidrig.

488 C leves ex ea ventus paleas raptat] B ,levis‘ weniger gut auf ,Wind‘ bezogen. Statt ,raptat‘ bietet die Hs ,iactat‘, das mit schwarzer Tinte durchstrichen ist; darüber ,raptat‘.

489 A gestiunt docere quod nesciunt] B ,**quae**‘, was abzuweisen im Hinblick auf die Parallele ib. ,exsecrantur verbo, quod animo concupiscunt‘.

489 C quos nobis Dei amor, eis amor humanae laudis et inflammata vanitas facit tolerabiles] die Stelle hat Schwierigkeiten gemacht, wie die abweichenden Lesearten zeigen, B D lesen: ,quos tollerabiles eos ardor humane laudis inflamat vana facit‘. Diese ganze Fassung ist unverständlich, ihre Entstehung schwer zu erklären. Indes ist der Gedanke in der Migneschen Lesung so klar, dass an eine Änderung nicht gedacht zu werden braucht.

490 A illuminante] B ,inluminante‘.

491 B Sed excusationi eorum reclamabunt] B ,Sed **et excusationes** eorum reclamabunt‘, ,et‘ ist überflüssig, die andere Variante gegen den Sinn.

491 B cum fragilitate carnis in carne viventes] B fehlt ,**cum**‘, das aber bei Eccl. oft gesetzt wird, da der Gebrauch der Präpositionen nicht mehr so streng festgehalten wurde, es ist auch hier nicht nötig, ,cum‘ wegzulassen; ,fragilitate‘ steht von später Hand geschrieben am Rande, im Texte fragilitatis‘.

494 B si totam conscientiae diligentiam transferunt male dicaces ad linguam, et studiosius eloquentiam velint curare quam vitam] Die Stelle bietet einige Schwierigkeiten; B D lesen ,et‘ statt ,ad‘, was aber sinnstörend ist, ebenso unberechtigt ,studiosis‘; C liest ,male dici se‘ und ,studiosi‘, das letztere wäre angängig, doch ist das Adverb vorzuziehen. ,Conscientiae‘ könnte auffallend erscheinen; da aber der Sinn ist, die schlechten Redner verwenden ihr ganzes Können auf die Sprache, so kann füglich conscientiae (Bewusstsein) stehen bleiben (übersetze „ihre **bewusste** Sorgfalt“); die Anknüpfung an das Vorhergehende geschieht besser durch ,**qui**‘, das wir für ,**si**‘ einsetzen möchten.

493 B inquinamenti omnis extranea] B ,inquinamentis omnibus', der Plural auch der Concinnität halber nicht zu empfehlen.

493 A de caritate] B ,de caritate Christi'.

492 A aeternae] sempiternae.

492 A exstinguit] B D ,exstinguet'.

492 A Deo nemo confitetur] B D ,nemo Deum confitetur'.

492 C edacissimis] B D ,tenacissimis', was wohl nicht ganz abzuweisen wäre, wenn nicht ersteres auf Ies. 51, 8 ,sic comedet eos vermis' ruhte.

492 A refertur] ,referuntur'?

493 B nulli] B nullo.

492 C damnatis] B ,damnantis' sinnwidrig.

493 C vere ipsa est via] B ,vera', das wohl dem Sinne entsprechend ist, aber doch den Gedanken nicht so scharf markiert wie das Adverb, weshalb wir ersteres belassen.

494 A disserant] B ,disserent', C ,dissertent'.

494 B non tamen] B ,tamen non'.

494 C ibi] B ubi.

495 A effulserit] B 495 ,refulserit', was aber dem Gedanken nicht entspricht; ex und re vertauscht Julianus nach unseren Beobachtungen nie.

495 C adfluxerit] B ,adfuerit' C ,affuerit'.

496 A metuendo] B ,non metuendo'.

496 B delectatione] B dilectione, was weniger zum Gedanken passt.

496 A quando ergo] B quando quidem.

496 A haec et talia] B alia.

497 A Dei] B Domini.

497 B quando nos] B quoniam nos.

497 B frater, aut soror, pater aut filius, mater aut filia, nepos aut neptis est] B aut pater . . . aut mater; ,aut' ist hier zum mindesten unnötig; denn deutlich werden drei Paare einander gegenübergestellt, Bruder oder Schwester, Vater oder Sohn, Mutter oder Tochter. Aut vor pater und mater wäre geradezu hart und es müsste der Concinnität halber aut auch vor ,frater' stehen. Wir möchten daher am Mig-

neschen Texte nichts geändert wissen, streichen aber das Komma nach ‚frater‘.

498 A praecipit ut corpora nostra propter nos, proximos sicut nos et ipsum plus quam nos diligere debeamus] B liest ‚propter **nostros**‘, was sinnwidrig, statt et ‚ipsum‘, **‚seipsum‘**.

498 B extendunt] B ‚ostendunt‘, trifft den Gedanken nicht ganz. Dieser ist: Diejenigen, welche die Gott dargebotenen Vorzüge sich zu erwerben trachten, die lieben Gott.

498 C inquinatas emaculat] B ‚inquinatis inquinant‘? C ‚emaculat‘ rot ausgestrichen, von später Hand am Rand **‚emundat‘**.

498 C formantur informia] B ganz missverständlich ‚firmantur in forma‘.

499 A plene converso] B ‚pleno‘; es liegt aber kein Grund vor, warum das Adverb gestrichen werden sollte; die Lesart ‚pleno converso‘ widerspricht dem Sinne.

499 A bivio] B ‚bono‘, was dem Gedanken entgegen und das Bild zerstört.

499 A definitione] B D ‚diffinitione‘.

499 A Quoniam quidem] B siquidem.

499 B deliciis] B ‚divitiis‘, was dem Gedanken weniger entspricht.

499 B praesenti voluptati futura] B **‚praesentium voluptate futura‘**; sollte die Lesart annehmbar werden, so wäre mindestens ‚voluptati‘ zu lesen; allein die ganze Wendung widerspricht der Concinnität und ist füglich bei der Migneschen Lesart zu verbleiben.

499 C castasque delicias] B ‚divitias‘, was sich nicht zum Gedanken fügt; jenes ist synonym mit dem vorhergehenden ‚delectationes puras‘ und beizubehalten.

499 B abstinentiae jugis gravari laboribus] B **‚jugibus‘**? Die Stelle scheint wohl einer Sanierung bedürftig, die sich leicht ergibt durch Einsetzung von ‚et‘ vor laboribus. Die Stelle übersetzen wir dann ‚mit dem mühevollen Joch der Abtötung beschwert werden‘.

500 C credentes] B ‚recredentes‘.

501 A ac] B ‚aut‘ gegen Julianus’ Sprachgebrauch, der Synonyma gern verbindet, vgl. S. 20.

501 A clarior ac nobilior] B ,aut', was abzuweisen, da es sich hier um zwei Synonyma handelt, deren Verbindung bei Jul. gerne durch ac, atque geschieht, vgl. S. 20.

501 A earum] B ,illarum'.

501 B singularum] B ,singulorum' irrtümlich, da es sich auf das frühere virtutes beziehen müsste.

501 B qua virtutes] B sinnstörend weggelassen.

501 C usquam] B ,unquam' ersteres sinngemässer.

502 A ex ipsis affectionibus singularum, quae virtutis ex quibus existant] unverständlich B ,ex ipsis affectionibus **singularumque** virtutes existunt'. Die Stelle ist klar, wenn wir ,affectionibus' durch ,**effectibus**' ersetzen, wie auch 2 Hss bei Migne lesen.

516 B lautet Verg. Aen. 732:

Hinc metuunt, cupiuntque, dolent, gaudentque;

D bietet:

Hy metuunt cupiunt gaudentque dolentque.



501 A. ...
 501 B. ...
 501 C. ...
 501 D. ...
 501 E. ...
 501 F. ...
 501 G. ...
 501 H. ...
 501 I. ...
 501 J. ...
 501 K. ...
 501 L. ...
 501 M. ...
 501 N. ...
 501 O. ...
 501 P. ...
 501 Q. ...
 501 R. ...
 501 S. ...
 501 T. ...
 501 U. ...
 501 V. ...
 501 W. ...
 501 X. ...
 501 Y. ...
 501 Z. ...



Verzeichnis

der in den

Jahren 1845—1904 den Jahresberichten

des

**K. Humanistischen Gymnasiums in Eichstätt beigegebenen
wissenschaftlichen Beilagen.**

- * 1845: Sebastian Mutzl „Über die Verwandtschaft der germanisch-nordischen und hellenischen Götterwelt.“
- * 1846: Karl Kugler „Einige Bemerkungen über das Verhältnis zwischen Familie und Schule.“
- * 1847: Vitus Schauer „Beitrag zur Würdigung des Gymnasial-Schulwesens in Bayern.“
- * 1848: Georg Fischer „Fragmente aus König Oedipus.“
- * 1849: Franz Xav. Richter „Über aesthetische Bildung — mit besonderer Rücksicht auf deren Pflege in Gelehrten-schulen.“
- * 1850: Joseph Rott „De interpolationibus theogoniae Hesiodae.“
- * 1851: Dr. Simon Zauner „Über den alten Denkspruch „Ἐν ὧντι σεαυτὸν“ oder über die Notwendigkeit der Selbsterkenntnis.“
- * 1852: Sebastian Mutzl „Die Cella S. Maximiliani und die älteste Geschichte Bayerns.“
- * 1853: Karl Kugler „Ueber den Unterricht der Naturwissenschaften an den Gymnasien.“
- * 1854: Georg Fischer „Annotationes ad aliquot Xenophontis Anabaseos locos.“
- * 1855: Franz Xav. Richter „Über Methode und Umfang des mathematischen Studiums an Gymnasien.“
- * 1856: Dr. Urban Krinninger „Die Lehre des Aristoteles vom νοῦς.“

* Vergriffen.

- * 1857: Carolus Zettel „Observationes in Hippocratis Coi de aëre aqua et locis libellum.“
- * 1858: Michael Widmann „Über das Wesen oder den Begriff des Kunstschönen.“
Karl Zettel „Festgedicht zur Feier des fünfzigjährigen Doktor-Jubiläums des K. Geheimrates Herrn Professor Dr. Friedrich von Thiersch.“
- * 1859: Sebastian Mutzl „Die lex Baiwariorum als geschichtliche und sprachliche Urkunde.“
- * 1860: Karl Kugler „Einige Worte über das Studium der Geschichte und Poesie an den gelehrten Schulen.“
- * 1861: Georg Fischer „Les règles principales de la Syntaxe française à l'usage de mes écoliers.“ (Partie I.)
- 1862: Dr. Simon Zauner „Rückblicke auf die ersten Kämpfe der Germanen mit den Römern.“
- * 1863: Franz Xav. Richter „Über das geographische Moment bei dem historischen Studium.“
- 1864: Karl Zettel „Über die Pflege des mündlichen Vortrages an Studienanstalten.“
- * 1865: Heinrich Kihn „Über die ältesten christlichen Schulen.“
- 1866: Heinrich Kihn „Bedeutung der antiochenischen Schule auf dem exegetischen Gebiete.“ 2. Teil.
- 1867: Carolus Zettel „Quaestionum Theocritearum specimen, quo sollemnia anniversaria in Gymnasio Regio Eystettensi rite celebranda indicit Carolus Zettel.“
Dr. Heinrich Kihn „Relative Betrachtungen und historischer Einfluss der Antiochenischen Exegese.“ 3. Teil einer von der theologischen Fakultät der Hochschule zu Würzburg gekrönten Preisschrift über das Thema: „Die Bedeutung der antiochenischen Schule auf dem exegetischen Gebiete.“ (Cfr. 1865/6.)
- 1868: Johann Denk „Über Sprachbildung und Sprachvergleichung nebst einem vergleichenden Vademecum der stammverwandten Wörter auf dem Gebiete des Griechischen, Lateinischen, Gotischen, Alt- und Neuhochdeutschen.“
- 1869: W. Gross „Über den Nutzen und zur Methodik der Altertumsstudien.“
- 1870: Ad. Ullerich „Der Japanische Eichenspinner Bombyx (Antheraea) Yama-mayou vom ersten Auftreten als Ei bis zur Entwicklung zum vollkommenen Insect (Schmetterling).“
- 1871: Dr. Karl Meiser „Kritische Studien zum Dialogus und zur Germania des Tacitus.“
- 1872: Joseph Hüdel „Lehr- und Übungsbuch für den Unter-

* Vergriffen.

- richt in der allgemeinen Arithmetik und Algebra in der vierten Lateinklasse.“ I. Teil.
- 1873: II. Teil des vorigen Programmes 1872.
- 1874: Emmeram Weigl „Der väterliche Segen. Ein exegetischer Versuch.“
- 1875: Alban Zeitler „Zu Spartianus' Vita Hadriani.“
- 1876: Franz Binhack „Dichterstimmen aus dem Lateinischen in metrischer Übertragung.“
- 1877: Adam Lorenz „Einige Bemerkungen über die Söldnerei bei den Griechen (bis zur Zeit der Schlacht bei Leuctra).“
- 1878: Joseph Diringer „Die Periode oder der Gliedersatz in der deutschen Sprache.“
- 1879: Adolf Schlosser „Mathematische Studien. Geometrische Untersuchungen (I. Teil) mit Compass für Anfänger in der Mathematik samt Gebrauchsanweisung als Beigabe.“
- 1880: Adam Lorenz „Weitere Bemerkungen über die Söldnerei bei den Griechen (von der Schlacht bei Leuctra bis zum Tode des grossen Alexandros).“ (Cfr. 1877)
- * 1881: Jakob Brückl „Hodoeporicon S. Willibaldi oder S. Willibalds Pilgerreise, geschrieben von der Heidenheimer Nonne. Übersetzt und erläutert.“
- 1882: Adam Emminger „Der Athener Kleon.“
- 1883: Joseph Diringer „Annales imperatorum et paparum Ey-stettenses. (Henrici Rebdorfensis annales imperatorum et paparum.) I. Teil: Übersetzung.
- * 1884: J. G. Brambs „De auctoritate tragoediae Christianae, quae inscribi solet Χριστός πάσχων, Gregorio Nazianzeno falso attributae ad sollemnia anniversaria gymnasii regii Eichstettensis celebranda scripsit J. G. Brambs.“
- 1885: Dr. Bernardus Sepp „Incerti auctoris liber de origine gentis Romanae (fragmentum) ad fidem codicis Bruxel-lensis qui exstat unicus denuo recensuit Bernardus Sepp.“
- 1886: Dr. Wilhelm Procop „Syntactische Studien zu Robert Garnier.“
- * 1887: Franz Binhack „Die Äbte des Cisterzienser-Stiftes Waldsassen von 1133—1506.“ I. Abteilung.
- 1888: Dr. J. Georg Brambs „Über Citate und Reminiszenzen aus Dichtern bei Lucian und einigen späteren Schriftstellern.“
- 1889: Franz Binhack „Die Äbte des Cisterzienser-Stiftes Waldsassen von 1133—1506.“ II. Abteilung. (Cfr. 1887.)
- 1890: Franz Binhack „Die Gründung der Cisterzienser-Abtei Waldsassen nebst den Erzählungen aus dem Leben

* Vergriffen.

TIFFEN® Gray Scale

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

R G B W G K Y M

Geschichte der Drei-
n und ungedruckten

Cisterzienser-Abtei und
— 1648 nach gedruck-

nd und Leute, in der

fred de Musset nebst
ersetzung der Epistel

ungsgeschichte der Kon-

nger Bauernhaufe und
ten. Beitrag zur Ge-
“

s Cisterzienser-Stiftes
and von Deltsch (1756
n Quellen bearbeitet.“
den Werken Julians

l für den mineralogi-
se der humanistischen
ayern.“

den Werken Julians
1897.)

ur Charakteristik des
en.“

Vogelgesang bei den
chen Altertums. Ein
argefühls der antiken

Bayern.“

r Antike in Wielands
zur Entwicklungs-Ge-
im 18. Jahrhundert.“

elzug bei den griechi-
tertums. Ein zweiter
argefühls in der an-

7. Aufl.